



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Leopoldina aktuell

6/2016

Der Newsletter der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina –
Nationale Akademie der Wissenschaften

Halle (Saale), 6. Dezember 2016



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

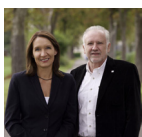
Herausforderungen der Agenda 2030

Welche Rolle die Wissenschaft bei der nachhaltigen Entwicklung spielt

www.leopoldina.de

WEISSÄCKER-PREIS 2016

S. 3



Forschen für eine
friedliche Gesellschaft
Maggie Schauer und Tho-
mas Elbert werden geehrt

TAGUNG

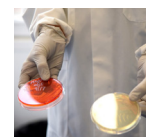
S. 5



Wie Ungleichheiten in
der Bildung entstehen
Vortrag und Symposium
der Klasse IV

KOMMUNIKATION

S. 6



Zu Besuch bei Louis
Pasteur
Journalistenkolleg in Paris
zum Thema Infektionen

Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde der Leopoldina,



die Akademie blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Aus der Themenvielfalt und der Fülle der Veranstaltungen möchte ich

einige Ereignisse hervorheben.

In der Allianz der Wissenschaftsorganisationen hatte die Leopoldina dieses Jahr die Federführung inne. Neben Stellungnahmen, etwa zu den Themen Open Access und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, fiel in diese Zeit auch der Start der Allianz-Initiative „Tierversuche verstehen“. In der wissenschaftsbasierten Politikberatung hat sich die Akademie unter anderem dem Thema bevölkerungsweite Längsschnittstudien und dem Verhältnis von Medizin und Ökonomie gewidmet.

Wissenschaftler verschiedener Regionen der Welt haben sich im September in Halle zur Jahresversammlung eingefunden, um über „Wissenschaften im interkulturellen Dialog“ zu diskutieren. Der Austausch von Wissen über Ländergrenzen hinweg wurde darüber hinaus intensiv durch die Zusammenarbeit mit unseren Partnerakademien gepflegt. So haben gemeinsame Symposien mit den Wissenschaftsakademien Indiens, Koreas und Südafrikas stattgefunden. Erst kürzlich führten die Leopoldina und die Israelische Akademie der Wissenschaften ein Symposium zum Thema Hirnforschung und künstliche Intelligenz durch. Bereits im Mai fand die Fortsetzung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz Westbalkan statt.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der Aktivitäten, die eines eint: der Gesellschaft unabhängige Beratung aufgrund exzellenten aktuellen wissenschaftlichen Wissens zu bieten – auf nationaler Ebene, aber auch über Ländergrenzen hinweg.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Jörg Hacker



Die Redner des Leopoldina-Symposiums in der Landesvertretung Sachsen-Anhalts. Foto: David Ausserhofer

Wie Wissenschaft zur Umsetzung der Agenda 2030 beiträgt

Leopoldina-Symposium „Nachhaltige Zeitenwende?“ in Berlin

Mehr als 125 Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft diskutierten am 18. Oktober in der Landesvertretung von Sachsen-Anhalt in Berlin die Rolle der Wissenschaft und die Herausforderungen an die deutsche Wissenschaftspolitik und Forschungsförderung bei der Umsetzung der 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“.

In ihrer Eröffnungsrede betonte Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung, die zentrale Rolle der Wissenschaft für eine nachhaltige Entwicklung. Durch das Prinzip der Freiheit habe Wissenschaft die besondere Chance, mit ihren Ergebnissen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik unabhängig zu beraten und zur Umsetzung der Agenda 2030 beizutragen. Leopoldina-Präsident Prof. Dr. Jörg Hacker ML überreichte Bundesministerin Wanka im Anschluss an ihre Rede den Arbeitsbericht des wissenschaftlichen Beirats des UN-Generalsekretärs, dem der Präsident der Leopoldina seit 2014 ad personam angehört.

Die wissenschaftlichen Kurzvorträge des Vormittags orientierten sich an den Schwerpunkten der Agenda 2030: Weltbevölkerung, Klimawandel, wirtschaftliche Entwicklung, Frieden und Kooperation. Die Vortragenden, darunter Prof. Dr. Wolfgang Lutz ML sowie die UN-

Beirats-Mitglieder Prof. Dr. Carlos Nobre und Prof. Dr. Eva Kondorosi ML stellten jeweils den Beitrag ihrer Disziplin zu den Schwerpunkten vor und verdeutlichten, dass nur ein umfassendes Wissenschaftsverständnis eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten kann.

In der Podiumsdiskussion am Nachmittag, die von Dorothee Dzwonnek, Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), geleitet wurde, ging es um die Herausforderungen, die die Agenda 2030 an die deutsche Wissenschaftspolitik und Wissenschaftsförderung stellt. Dr. Georg Schütte, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), betonte das Spannungsfeld zwischen Nachhaltigkeit, Freiheit und Exzellenz in der Wissenschaft. Weitere Redner waren DFG-Präsident Prof. Dr. Peter Strohschneider ML, die Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes Prof. Dr. Margret Wintermantel, der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft Prof. Dr. Martin Stratmann sowie der ehemalige Generaldirektor des CERN, Prof. Dr. Rolf-Dieter Heuer ML, und die ehemalige Sprecherin der Jungen Akademie, Prof. Dr. Sibylle Baumbach. Das Symposium „Nachhaltige Zeitenwende? Die Agenda 2030 als Herausforderung für Wissenschaft und Politik“ wurde vom BMBF gefördert. (chw)

„Ein Trauma ist immer auch ein Unrecht“

Interview mit den Weizsäcker-Preisträgern Maggie Schauer und Thomas Elbert

Dr. Maggie Schauer und Prof. Dr. Thomas Elbert ML werden für ihre Arbeit auf dem Gebiet der Psychotraumatologie mit dem Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Preis 2016 ausgezeichnet. Aus systematischen Forschungen über die Folgen von extremem Stress gelangen ihnen bedeutsame Erkenntnisse. Sie entwickelten wirksame Interventionen, die Überlebende von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen zurück ins Leben führen können und damit zu einer friedlichen Gesellschaft beitragen.

Frau Schauer, Herr Elbert, Sie haben die „Narrative Expositionstherapie“ entwickelt. Diese kann Opfer von Gewalt zurück ins Leben führen, heißt es. Wie gelingt das?

Schauer: Es gelingt, wenn Überlebende mithilfe spezieller Traumabehandlung verarbeiten können, was ihnen angetan wurde, und auch die Menschenrechtsverletzungen gesehen werden, therapeutisch wie gesellschaftlich. Denn ein sexueller Übergriff oder organisierte Gewalterfahrung, wie Krieg oder Folter, ist immer auch ein Unrecht. Dies anzuerkennen, ist integraler Bestandteil der Rehabilitation.

Wo kommt die Therapie zum Einsatz?

Schauer: Wir haben die Therapieform gemeinsam mit Prof. Dr. Frank Neuner für Länder erarbeitet, wo es kaum Mental Health-Strukturen gibt, wie in Kriegs- und Krisengebieten in Afrika oder Asien. Angepasst an den jeweiligen Kulturkreis haben wir sie auch immer wieder wissenschaftlich überprüft. Inzwischen sind wir aber auch in Europa damit konfrontiert, dass wir die seelischen Probleme vieler traumatisierter Menschen nicht ausreichend versorgen können.

Elbert: Versorgungsmaßnahmen für psychische Gesundheit dagegen können Gemeinschaften mit vielen traumatisierten Personen zurück in die Funktionstüchtigkeit führen. So unterstützt die Weltbank ein großes Projekt von uns im Kongo. Dabei geht es darum, einerseits Frauen, die massive sexuelle Gewalt erfahren mussten, wieder zurück ins Leben zu holen. Andererseits haben wir uns gefragt: Was treibt die Täter zu solchen Grausamkeiten an? Aus den Erkenntnis-



Maggie Schauer und Thomas Elbert werden von Leopoldina und Stifterverband ausgezeichnet. Foto: privat

sen haben wir ein Modul entwickelt, wie man Mitglieder bewaffneter Gruppen aus dem Gewaltkreislauf heraushilft.

Herr Elbert, welche organischen Veränderungen zeigen sich bei einem Trauma?

Elbert: Der ganze Organismus verändert sich, auch das Gehirn organisiert sich um. So sehen wir bei traumatisierten Personen, dass andere Verarbeitungsrouten im Gehirn betont werden. Um das Überleben zu sichern, wird schnell auf „Alarm“ umgeschaltet. Das strengt den gesamten Körper an. Wenn das wie bei Traumatisierten ständig und ohne Grund geschieht, werden die Menschen auch körperlich krank. Eine erfolgreiche Behandlung stellt die Gehirnrouten wieder auf den „Friedensmodus“ zurück.

Auch nach Deutschland kommen mit den Geflüchteten viele traumatisierte Menschen.

Schauer: Aus unserer Sicht breitet sich durch die vielen Kriege, die stark in die Zivilgesellschaft hineinreichen, weltweit eine „Mental Health-Krise“ aus. Wir ha-

ben in Krisengebieten eine steigende Anzahl Menschen, deren Eltern schon Gewalt erlebt haben und die jetzt selbst täglich Bedrohungen durchleben müssen. Hier muss die seelische Gesundheit im Mittelpunkt stehen. Auch wenn wir über Integration reden. Ich kann nicht an einer Fördermaßnahme teilnehmen, wenn ich schlaflos bin oder Flashbacks habe.

Was bedeutet Ihnen der Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Preis?

Schauer: Dieser Preis trifft wirklich den Kern unserer Arbeit. Bedeutsam finde ich, dass Akademie und Stifterverband damit zeigen, dass sie vorausdenken und sehen, welche immense Aufgabe vor unserer Gesellschaft liegt. Und mit der Nationalakademie...

Elbert: ...mit der Leopoldina haben wir die Bescheinigung einer höchsten wissenschaftlichen Autorität. Und das verleiht unseren wissenschaftlichen Erkenntnissen in der politischen Auseinandersetzung mehr Gewicht.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE CHRISTINE WERNER

CARL-FRIEDRICH-VON-WEIZSÄCKER-PREIS

Der mit 50.000 Euro dotierte Wissenschaftspreis des Stifterverbandes wird für Beiträge zur wissenschaftlichen Bearbeitung gesellschaftlich wichtiger Problembereiche verliehen. Er wird gemeinsam mit der Leopoldina alle zwei Jahre an Wissenschaftler

oder Forscherteams vergeben. Der Preis wird Dr. Maggie Schauer und Prof. Dr. Thomas Elbert ML am 13. Dezember von Leopoldina-Präsident Prof. Dr. Jörg Hacker ML und dem Präsidenten des Stifterverbandes, Prof. Dr. Dr. Andreas Barner, verliehen. (jk)

Erdbeobachtung durch Tiere



Tiere mit Peilsendern zu verfolgen, könnte eine Technologie vergangener Tage sein. Nach den Plänen von Prof. Dr. Martin Wikelski ML (Konstanz) lassen sich Tiere in Zukunft viel eleganter beobachten. Eine Antenne, die im kommenden Jahr an der Internationalen Raumstation ISS angebracht wird, soll automatisch alle Daten erfassen, die von Tieren mit speziellen Sendern gesammelt wurden. Zusammen mit Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese ML (Frankfurt) präsentierte Wikelski am 30. September mit einem Symposium in Berlin die Anwendungsmöglichkeiten, für die er mit dem ISS-Projekt Icarus die Grundlage schafft. So sei es möglich, nicht nur Informationen über die Aufenthaltsorte von Tieren zu sammeln. Vögel könnten an schwer zugänglichen Orten wie etwa im Himalaya als mobile Messstationen Daten über Windverhältnisse sammeln und zu Modellen der Wettervorhersage beitragen. Die konsequente Weiterentwicklung dieses neuen Forschungsfeldes könnte der Früherkennung von Naturkatastrophen, dem Gesundheits-Management und der Umweltbeobachtung interessante Perspektiven eröffnen.

(ca)/Foto: Christian Ziegler/MaxCine

Thesen zum Verhältnis zwischen Medizin und Ökonomie

Am 24. Oktober wurde die Leopoldina-Diskussion „Zum Verhältnis von Medizin und Ökonomie im deutschen Gesundheitssystem – acht Thesen zur Weiterentwicklung zum Wohle der Patienten und der Gesellschaft“ veröffentlicht. Im Mittelpunkt stehen die Fragen: Warum ermöglicht ein so gut finanziertes System wie das Gesundheitssystem in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern eine weniger gute Versorgung von Patienten? An welchen Stellen im stationären Sektor des Gesundheitssystems muss angesetzt werden, damit die Ökonomie den Zielen der Medizin dient und nicht umgekehrt? Die Autoren greifen in dem Papier – in Anerkennung der Komplexität des Feldes – einige, für sie zentrale Aspekte pointiert in Thesenform auf. Dabei geht es nicht um Mittelkürzungen, sondern um die Frage nach einer hochwertigen Versorgungsstruktur, die allen Patienten – unabhängig vom Wohnort – eine optimale Behandlung ermöglicht. (sw/kh)

■ DIE VERÖFFENTLICHUNG FINDEN SIE HIER

Freiheit und Verantwortung werden ernstgenommen

DFG und Leopoldina beraten Wissenschaftler zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung

Deutschlands Wissenschaftseinrichtungen widmen sich zunehmend dem Thema Freiheit und Verantwortung der Forschung. Das belegt der erste Tätigkeitsbericht des Gemeinsamen Ausschusses zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung, den die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Leopoldina Anfang 2015 eingesetzt haben. Der Bericht fasst die Aktivitäten des Gemeinsamen Ausschusses und den Stand der Umsetzung der „Empfehlungen zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung“ zusammen. Ein zentrales Element der Empfehlungen sind Kommissionen für Ethik sicherheitsrelevanter Forschung (KEFs) an den jeweiligen Forschungseinrichtungen. Der Gemeinsame Ausschuss geht davon aus, dass bis Ende 2017 deutschlandweit mindestens hundert KEFs oder entsprechende Kommissionen etabliert

sein werden. Die KEFs sollen jährlich dem zuständigen akademischen Entscheidungsgremium und dem Gemeinsamen Ausschuss berichten.

Ein sehr erfreuliches Ergebnis der Arbeit des Gemeinsamen Ausschusses ist das wachsende Netzwerk aus Ansprechpersonen zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung. Bisher haben sich Ansprechpartner von hundert Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf der Webseite der Leopoldina registriert und Informationen zum Stand der Umsetzung der Empfehlungen hinterlassen. Die Internetplattform soll dem Erfahrungsaustausch zwischen den Forschungsinstitutionen dienen. Darüber hinaus signalisiert sie politischen Entscheidungsträgern, dass die deutschen Forschungseinrichtungen die Problematik der doppelten Verwendung (Dual Use) von Forschung

ernst nehmen, eigenverantwortlich Entscheidungen im Umgang damit treffen und dass neue Regelungen nicht zwingend erforderlich sind.

Der Bericht gibt auch einen Überblick über die politische Debatte. So wurde die Initiative von DFG und Leopoldina im Juni im Bundestag begrüßt und ausführlich diskutiert. Der Bericht gibt auch einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit des Ausschusses. Eine der größten Herausforderungen wird darin bestehen, dass die Bewusstseinsbildung für den möglichen Missbrauch von Forschung und weitere Risiken nicht administrativ verordnet werden kann. Daher schlägt der Ausschuss die Verankerung des Dual-Use-Themas schon in den Curricula aller relevanten Studiengänge vor. (jf)

■ WEITERE INFORMATIONEN HIER

Wie Ungleichheiten in der Bildung entstehen

Symposium und Vorlesung der Klasse IV widmen sich den Themen Lernen und Bildungssysteme

Das diesjährige Symposium der Klasse IV, veranstaltet am 17. November, widmete sich dem Thema Bildungsungleichheiten. Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner ML, Sprecher der Klasse IV, moderierte gemeinsam mit dem ehemaligen Sprecher der Klasse IV, Prof. Dr. Gereon Wolters ML, die Veranstaltung. Prof. Dr. Hartmut Esser ML hielt am Vorabend die Leopoldina-Vorlesung.

In der Leopoldina-Vorlesung zu „Bildungssysteme und Bildungsarmut: Verstärkt die (strikte) Differenzierung nach Leistung wirklich (nur) die Bildungsungleichheiten?“ stellte Hartmut Esser ML (Universität Mannheim) sehr anschaulich die Annahme in Frage, dass eine frühe Differenzierung der Bildungswege zu einer deutlichen Verschärfung von sozialen und ethnischen Ungleichheiten im Bildungserfolg führt. Die Verbindlichkeit von Bildungsempfehlungen verstärke nicht die Herkunftseffekte im Bildungssystem, da Bildungsgerechtigkeit in manchen Fällen eher dadurch verstärkt werde, dass Eltern aus bildungsferneren Schichten die Empfehlung für den Besuch des Gymnasiums nicht annehmen.

Vortrag zu Medizin und Bildung in der Antike

Das Symposium am darauffolgenden Tag wurde mit dem Vortrag „enkyklios paideia, Hobby-Ärzte, idiotai – Medizin und Bildung in der Antike“ von Prof. Dr. Karl-Heinz Leven ML (Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg) eröffnet. Er gab einen interessanten Einblick in die Bedeutung von Bildung im antiken Diskurs sowie die damalige Verbreitung medizinischen Wissens außerhalb der Fachprofession. So finden sich beispielsweise in den Schriften des Hippokrates auch Teile, die sich an Nicht-Mediziner richten und darauf ausgelegt waren, eine interessierte Öffentlichkeit in medizinischen Sachverhalten zu bilden.

Anschließend stellte Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß ML (Universität Konstanz) in seinem Vortrag sechs Thesen zur Zukunft der Bildung in einer Wissensgesellschaft auf. Bildung bringe Urteilskraft und gehe über bloßes Verfügungswissen hinaus. Somit sei sie als Orientierungsgeber gerade auch in einer Wissensgesellschaft un-

Die neuen Mitglieder der Klasse IV



Am 17. November haben die neuen Mitglieder der Klasse IV ihre Mitgliedsurkunden erhalten. Von links: Leopoldina-Generalsekretärin Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug (Halle), Prof. Dr. Carsten Reinhardt ML (Bielefeld), Prof. Dr. Anne Maass ML (Padua, Italien), Prof. Dr. Karl Gegenfurtner ML (Gießen), Prof. Dr. Ulrike Hahn ML (Hamburg), Leopoldina-Präsident Prof. Dr. Jörg Hacker ML (Halle).

(jk)/Foto: Markus Scholz

entbehrlich, um deren Verständnis ihrer selbst, ihrer Geschichte, Identität und Zukunft zu stärken. Die Geisteswissenschaften seien in diesem Zusammenhang konstitutiver Bestandteil moderner, mündiger Gesellschaften, da ohne ihre Theorien keine Selbstreflexion möglich wäre.

Gibt es historisch gewachsene Benachteiligungen in der Bildung?

Einem historisch-empirischen Blick auf das Thema Bildungsungleichheiten widmete sich Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth ML (Humboldt-Universität zu Berlin) in seinem Vortrag „Kontinuität von ‚Bildungsungleichheiten‘?“. Ausgehend von den Entwicklungen der vergangenen 100 Jahre zeigte er, dass es die oftmals unterstellte Kontinuität von Bildungsungleichheiten nicht gibt. So sei zum Beispiel die noch in den 1960er Jahren konstatierte strukturelle Benachteiligung der Landbevölkerung beim Bildungszugang kein

Thema mehr. Die Ausnahme dieser Egalisierungstendenzen seien neu entstandene soziale Disparitäten, zum Beispiel die Herausbildung einer sogenannten Risikogruppe ohne Schulabschluss.

Beendet wurde das Symposium mit einem Vortrag über „Wege der Annäherung an Bildungsgerechtigkeit in Vorschule und Schule“ von Prof. Dr. Wolfgang Schneider ML (Julius-Maximilians-Universität Würzburg). Ausgehend von Erkenntnissen der PISA-Studie 2000, wonach Sprachförderung möglichst noch vor Schulbeginn einsetzen sollte, um Nachteile von „Risikokindern“ mit Sprachauffälligkeiten besser kompensieren zu können, schilderte er einige Programme und Ansätze zur Sprachförderung bei Vorschulkindern. Bisherige Ergebnisse seien vielversprechend, allerdings müsse vor allem die langfristige Evaluation solcher Studien noch verstärkt werden, um deren Nachhaltigkeit zu prüfen. (amg)

Journalistenkolleg vier Tage zu Gast in Paris

Fortbildung zur Infektionsforschung am Institut Pasteur und an der Académie des sciences



Die Académie des sciences und das Institut Pasteur waren im Oktober Gastgeber für das Journalistenkolleg „Infektionskrankheiten“, das die Leopoldina gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung realisiert. Begleitet auch von Leopoldina-Präsident Prof. Jörg Hacker ML hatten 15 Redakteurinnen und Redakteure renommierter deutscher Medien die Gelegenheit, sich zum einen mit den Gepflogenheiten der Wissenschaftsdiplomatie und zum anderen mit den neuesten Entwicklungen der Infektionsforschung vertraut zu machen.

(dw)/Foto: Antoine Antoniol für die Robert Bosch Stiftung

Erstes chinesisch-deutsches Symposium zu individualisierter Medizin in Xi'an

Die Leopoldina intensiviert ihre Beziehungen zu chinesischen Partnern. Dazu wurde dieses Jahr ein Kooperationsabkommen mit der Chinese Academy of Engineering (CAE) abgeschlossen, deren Tochterakademie die Chinese Academy of Medical Sciences (CAMS) ist.

Die erste gemeinsame Aktivität im Rahmen des Abkommens war das „First Sino-German Symposium on Individualized Medicine“, das vom 9. bis 12. Oktober in Xi'an, China stattfand. Die wissenschaftliche Federführung lag bei Prof. Dr. Hans Konrad Müller-Hermelink ML, Prof. Dr. Xuetao Cao ML und Prof. Dr. Maode Lai ML. Prof. Dr. Bärbel Friedrich ML eröffnete die Veranstaltung in Vertretung des Leopoldina-Präsidenten.

Zunächst wurden grundlegende Aspekte der Individualisierten Medizin diskutiert: Präsidiumsmitglied Prof. Dr. Thomas Lengauer ML sprach über die Rolle der Bioinformatik bei der personalisierten Behandlung von HIV-Infektionen. Prof. Dr. Matthias Schwab ML stellte die Erforschung individuell unterschiedlicher Reaktionen auf Medikamente im Rahmen der Pharmakogenomik vor.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Sym-

posiums lag auf der individualisierten Krebstherapie. Hierzu referierten u.a. Prof. Dr. Michael Hallek ML zur chronisch lymphatischen Leukämie sowie Prof. Dr. Peter Lichter ML und Prof. Dr. Andreas von Deimling zur DNA-Sequenzierung bei der Behandlung von Hirntumoren. Abschließend wurde der Blick auf personalisierte Therapiemöglichkeiten für lebensstilbasierte sowie seltene Krankheiten erweitert, so mit einem Vortrag von Prof. Dr. Jutta Gärtner ML zu neurodegenerativen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. Prof. Dr. Georg Ertl ML, wagte einen Ausblick auf die künftige Entwicklung des Forschungsfelds Individualisierte Medizin: Er betonte die Bedeutung der Informatik, mahnte jedoch an, das individuelle Wohl des Patienten ebenso wie soziale und ethische Aspekte nicht außer Acht zu lassen.

Das Symposium zeigte, dass das Feld der Personalisierten Medizin in China aktuell noch nicht die gleiche Aufmerksamkeit wie in Deutschland genießt, die Forschung dazu jedoch stetig zunimmt. Das Thema wird in der Kooperation von Leopoldina und CAMS somit auch künftig eine zentrale Rolle spielen. (rn)

Unterstützung nach Flucht und Migration

Die aktuellen Flucht- und Migrationsbewegungen in Europa betreffen auch zahlreiche Wissenschaftler, die ihre Heimat infolge von Krieg und Verfolgung verlassen. Um diesen Aspekt zu erörtern, richteten das Human Rights Committee der Leopoldina und die Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste das Symposium „Human Rights and Science“ zu „Human Rights and Refugees“ vom 29. bis 30. September in Ljubljana aus.

Die Teilnehmer diskutierten zunächst Zusammenhänge und Folgen der jüngsten Flüchtlingsmigration in Europa. Darüber hinaus wurden Initiativen zur Unterstützung unterdrückter und asylsuchender Wissenschaftler erörtert. Die Alexander von Humboldt-Stiftung stellte etwa die Philipp Schwartz-Initiative vor. Deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen können hierüber gefährdete Forschende im Rahmen eines Vollstipendiums für 24 Monate aufnehmen.

Das nächste Symposium „Human Rights and Science“ widmet sich dem Thema „Human Rights and the Arctic“ und findet in Kooperation mit dem Council of Finnish Academies im September 2017 in Helsinki, Finnland, statt. (jn)

Wassermanagement in urbanen Regionen

Wie möchten wir in Zukunft leben? Diese zentrale Frage diskutierten 26 deutsche und brasilianische Nachwuchswissenschaftler mit Blick auf den urbanen Wassersektor im Workshop „How Do We Want to Live Tomorrow? – Perspectives on Water Management in Urban Regions“ vom 4. bis 7. Oktober 2016 in Essen. Die Veranstaltung wurde von der Leopoldina, der Brasilianischen Akademie der Wissenschaften (ABC) und dem Zentrum für Wasser- und Umweltforschung der Universität Duisburg-Essen ausgerichtet.

Die deutschen und brasilianischen Nachwuchswissenschaftler diskutierten in Arbeitsgruppen und im Plenum zukünftige Forschungsbedarfe des urbanen Wassermanagements. Dabei lag der Fokus auf den Bereichen integriertes Wassereinzugsgebietsmanagement, wassergefährdende Mikroschadstoffe, nachhaltige Abwasserreinigungssysteme sowie Informationsflüsse und Bürgerbeteiligung. Experten aus Wissenschaft, Wassermanagement und Forschungsförderung gaben zusätzliches Feedback.



Auf einem Workshop zum Wassermanagement in städtischen Regionen diskutierten Nachwuchswissenschaftler aus Brasilien und Deutschland zu neuen Forschungsthemen. Foto: ZWU/Jörg Strackbein

Die Diskussionsergebnisse werden als Science Policy Statement im Frühjahr 2017 veröffentlicht. Prof. Dr. Peter Fritz ML, Leipzig, und Prof. Dr. Klement Tockner ML, Berlin/Wien, übernahmen die wissenschaftliche Koordination des Workshops auf Seiten der Leopoldina,

Prof. Dr. José Tundisi, São Carlos, auf Seiten der ABC. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt förderte das Vorhaben. Der Workshop in Essen ist Teil einer von der Leopoldina und der ABC initiierten Veranstaltungsreihe im Wassersektor. (jn)

Deutsch-afrikanisches Symposium in Berlin

Globale Ausbreitung von Infektionskrankheiten thematisiert

Die globale Mobilität von Menschen ermöglicht heute eine schnelle Ausbreitung von Infektionserkrankungen. Ein grenzüberschreitender Dialog zu den Ursachen sowie zur Eindämmung und Bewältigung von Infektionserkrankungen ist daher erforderlich. Die Leopoldina, die Academy of Science of South Africa (ASSAf) und das Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie (MPI-IB) richteten vom 24. bis 25. Oktober das Symposium „New Research Perspectives on Infectious Diseases in Africa and Germany“ in Berlin aus, um neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in den Bereichen HIV, Tuberkulose, vernachlässigte Infektionskrankheiten und Impfstoffe zu diskutieren.

Die Veranstaltung für afrikanische und deutsche Nachwuchswissenschaftler wurde seitens der Leopoldina von Prof. Dr. Stefan Kaufmann ML, MPI-IB, und für die ASSAf von Prof. Dr. Quarraisha Abdoal Karim, Columbia University, USA, und University of KwaZulu-Natal,



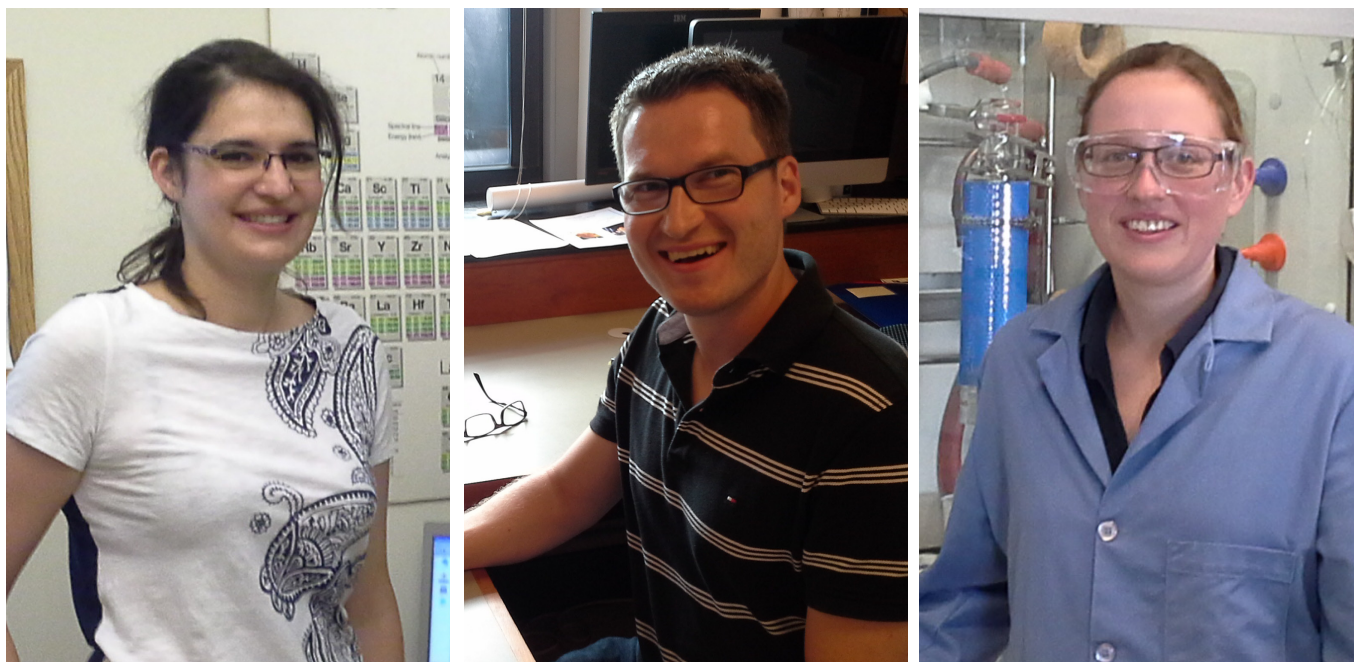
Lebhafte Gespräche am Rande des Symposiums.

Foto: David Ausserhofer

Südafrika, koordiniert. Das Symposium stieß auf ein breites öffentliches Interesse. Ein Höhepunkt war das abendliche Podium „Ethische Dimensionen in klinischen Studien“ unter Beteiligung des Afrikbeauftragten der Bundeskanzlerin, Günter Nooke. Die Schering Stiftung und die Robert Bosch Stiftung förderten das Symposium. Das Format soll 2018 in Südafrika fortgesetzt werden. (jn)

Politikberatung zum Thema Nahrungsmittelsicherheit

In dem von der Leopoldina geleiteten Projekt globaler Politikberatung zum Thema „Food and Nutrition Security and Agriculture“ sind erste Berichte erarbeitet worden. Das Vorhaben wird seit 2015 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 1 Million Euro gefördert und steht unter Leitung des Leopoldina-Altpräsidenten Prof. Dr. Volker ter Meulen ML. In einem Zeitraum von drei Jahren werden durch das globale Netzwerk 130 nationaler Wissenschafts- und Medizinakademien – das InterAcademy Partnership, IAP – in Europa, Asien, Afrika und Amerika regionale wissenschaftsbasierte Analysen und Empfehlungen erarbeitet. Die vorläufigen Entwürfe der jeweiligen Berichte aus den vier Weltregionen liegen nun vor. Sie werden in einem globalen Bericht zusammengefasst, der an Akteure internationaler Steuerungspolitik gerichtet ist – wie World Health Organization, Weltbank und Vereinte Nationen. (csd)



Chemikerin Sabine Becker, Physiker Andreas Eberlein und Chemikerin Wilma Neumann (v.l.) nutzen die Chance des Förderstipendiums der Leopoldina: In Boston forschen sie an der Harvard University und am Massachusetts Institute of Technology in ihren jeweiligen Fachgebieten.

Fotos: Andreas Clausing

Zink, Eisen und Cuprate im Fokus der Stipendiaten

Förderprogramm der Leopoldina fördert Postdocs an Harvard University und MIT in Boston

Boston ist mit der Harvard University und dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge ein gesuchter Standort für Postdocs, die von der Leopoldina gefördert werden. Insbesondere die Vielfalt und Qualität der Fachdisziplinen kommt den Stipendiaten zugute.

So begann Dr. Sabine Becker ihr Projekt im Herbst 2015 am MIT im Department of Chemistry. Bei Prof. Dr. Stephen J. Lippard ML befasst sie sich mit dem Transport von Zink – das eine wichtige Rolle bei neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer spielt – in biologischen Zellen. Im Detail will sie das Zusammenspiel von Zinkkonzentration, Rezeptoren und Reaktionsabläufen in Synapsen untersuchen. Ebenso arbeitet die Chemikerin darauf hin, den Mechanismus des Zinktransports vom Axon zu Dendriten sowie die Konzentration von Zink im Axon und in Vesikeln nachzuvollziehen. Hierfür setzt sie verschiedene Standardmethoden der Spektroskopie und Einkristallstrukturanalyse ein; ergänzend greift sie auf die Fluoreszenz-Spektroskopie/-Mikroskopie zurück, um die Reaktionswege verfolgen zu können.

Dr. Wilma Neumann, seit Anfang 2016 ebenfalls am Department of Chemistry des MIT tätig, ist Chemikerin. In

der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Elizabeth M. Nolan beschäftigt sie sich mit dem Transport von Antibiotika in Pathogene mittels Siderophoren, eisenbindenden Verbindungen. Hintergrund ist die weltweite Zunahme von Antibiotikaresistenzen, die oftmals durch die geringe Durchlässigkeit der Zellmembran für Wirkstoffe bedingt sind. Diese Permeabilitätsbarriere könnte durch Siderophore überwunden werden, da für Eisen als grundlegendem Bestandteil zellulärer Prozesse bereits ein Transportweg in Erregerzellen existiert. Aufgrund der geringen molaren Masse könnte durch eine Verbindung von Antibiotika mit Siderophoren quasi eine Schleuse ins Zellinnere erschlossen werden. Die Untersuchungen sollen wichtige Einblicke in den Transport solcher Konjugate in Gram-negative Bakterien sowie ein rationales Design hochpotenter Sidero-

phor-Antibiotika-Konjugate ermöglichen.

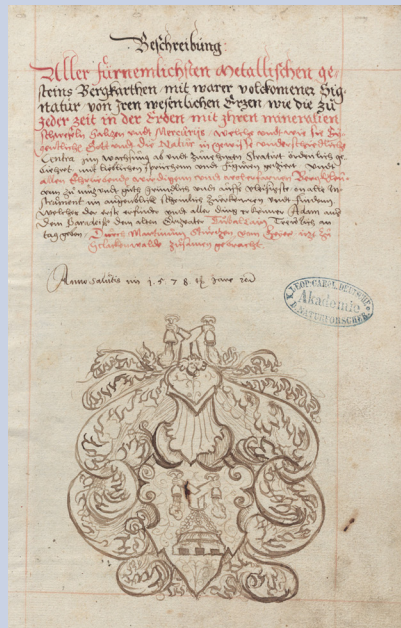
Dr. Andreas Eberlein wiederum arbeitet seit Frühjahr 2015 bei Prof. Dr. Subir Sachdev an der Harvard University im Lyman Laboratory of Physics. Im Kontext der Theoretischen und der Festkörperphysik analysiert und berechnet er dort die elektronischen Eigenschaften von Festkörpern, beispielsweise in Cupraten und Übergangsmetalloxiden. Für Cuprate untersucht der Physiker deren Eigenschaften als Supraleiter. Zudem widmet er sich dem „Ising-nematic quantum critical point“ in Metallen. Modelliert wird hier eine spontane Deformation am absoluten Temperatur-Nullpunkt – die die Erforschung zweidimensionaler Quantensysteme vorantreiben kann. (ac)

■ MEHR ZUM FÖRDERPROGRAMM

16. GAIN-KONFERENZ 2016 IN WASHINGTON, D.C.

Turnusgemäß fand die jährliche GAIN-Konferenz (German Academic International Network) im August an der Ostküste der USA statt, erstmals in Washington, DC. Unter 400 Teilnehmern befanden sich sieben Stipendiaten, die durch die Leopoldina gefördert werden. Leopoldina-Präsident Prof. Dr. Jörg Hacker ML beteiligte sich am Kongress, brachte sich in einen Arbeitskreis ein und traf sich mit den Stipendiaten. Insbesondere die Informationen zu Karriereperspektiven in Deutschland waren sehr willkommen. (ac)

Leihgabe für Landesmuseum in Halle



Für die Ausstellung „Alchemie - Die Suche nach dem Weltgeheimnis“ im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) verleiht die Bibliothek der Leopoldina eine farbig bebilderte Handschrift von 1578. Die fast 400-seitige, großformatige „Beschreibung Aller fürnemlichen Metallischen gesteyns Bergkarthen“ ist das Werk von Martin Sturtz, der zu seiner Zeit als Alchimist auf der Suche nach dem „Stein der Weisen“ war. (jt)/Reprint: Bibliothek Leopoldina

Stipendium des Freundeskreises für Historikerin

Am 11. Oktober 2016 lud der Leopoldina Akademie Freundeskreis e.V. zu seiner Jahresveranstaltung ein, die diesmal mit einem Wissenschaftshistorischen Seminar des Leopoldina-Studienzentrums verbunden war.

Seit 2007 fördert der Leopoldina Akademie Freundeskreis e.V. Aktivitäten der Nationalen Akademie der Wissenschaften. Bislang konnten mehr als 400.000 Euro zur Verfügung gestellt werden. So wurde in diesem Jahr unter anderem die Dauerausstellung „Ein Schatz zum öffentlichen Nutzen“ im ehemaligen Lesesaal der Leopoldina-Bibliothek unterstützt und erneut das Schülerprogramm zur Jahresversammlung der Leopoldina finanziert. Im Zentrum der diesjährigen Jahresveranstaltung des Freundeskreises stand die Verleihung des Johann-Lorenz-Bausch-Stipendiums an die junge Wissenschaftshistorikerin Julia Böttcher M.A. aus Regensburg. Sie erhielt das mit 5.000 Euro dotierte Stipendium für ihr Projekt zur „Politik der Vernetzung“ an der frü-

Herbsttagung des Studienzentrums

Kritischer Diskurs zur Klassifizierung von Menschen

Auf den ersten Blick scheinen sich Menschen nach körperlichen Merkmalen deutlich zu unterscheiden. Schon im 18. Jahrhundert suchten Forscher wie Carl von Linné und Georges-Louis de Buffon Ethnien nach Hautfarbe oder Temperament zu gliedern. Noch heute arbeiten Lebens-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften mit Klassifikationen nach dem äußeren Augenschein. Mit solchen Merkmalen werden aber gesellschaftlich sehr oft – auch heute wieder – Stigmatisierungen, Stereotypen und rassistische Vorurteile verknüpft. Die Herbsttagung des Leopoldina-Studienzentrums, die unter Leitung von Prof. Dr. Volker Roelcke ML und Prof. Dr. Heinz Schott ML vom 4. bis 6. Oktober stattfand, widmete sich der Frage, wie die Wissenschaften dazu beitragen und beitragen, solche Klassifizierungen nach äußeren Merkmalen herzustellen. 18 Referenten aus sechs Ländern vertraten insgesamt elf Fächer. Es gelang den Ver-

anstaltern, Lebens-, Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften in einen fruchtbaren und offenen Dialog zu bringen. Wie können wir Forscher, fragte die Podiumsdiskussion, unserer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden, um die Ablehnung des „Andersartigen“ zu überwinden? Die Antwort ist sicher nicht einfach: Erforderlich ist, so waren die Teilnehmer sich einig, ein hohes Maß an Reflexion und intellektueller Orientierung über die Folgen und Risiken wissenschaftlichen Handelns.

Das Symposium ging auf die Initiative des Humangenetikers Prof. Dr. Peter Propping ML (1942-2016) zurück, der die Projektgruppe zum Thema des Symposiums am Leopoldina-Studienzentrum ins Leben gerufen hatte. Das Symposium, das Proppings Andenken gewidmet war, wurde durch die Fritz-Thyssen-Stiftung unterstützt. (rgo)



Julia Böttcher erhielt das diesjährige Johann-Lorenz-Bausch-Stipendium. Foto:privat

hen Leopoldina. Sie untersucht während eines viermonatigen Forschungsaufenthalts am Leopoldina-Studienzentrum, wie sich bereits die Gründungsväter der Akademie im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik bewegten und dabei ihr wissenschaftliches Selbstverständnis entwickelten. Im anschließenden Wissenschaftshistorischen Seminar zeigte Arne Schirrmacher (Berlin), wie aus Akademien und Museen Institutionen mit politischer Bedeutung geworden sind. (jl)

WEITERE INFORMATIONEN ZUM LEOPOLDINA AKADEMIE FREUNDKREIS

Termine

DEZEMBER

Dienstag, 6. Dezember 2016, 18:00 bis 19:30 Uhr

Wunder aus dem Buch der Natur

Vortrag von Wolfgang Eckart ML und Heinz Schott ML im Rahmen des Wissenschaftshistorischen Seminars.

■ LESESAAL DER LEOPOLDINA, EMIL-ABDERHALDEN-STRASSE 36, 06108 HALLE (SAALE)

Donnerstag, 8. Dezember 2016, 18:15 bis 19:45 Uhr

Völkische Ideologie und Hygiene – Der SS-Arzt Joachim Mrugowsky (1905-1948)

Abendvortrag im Rahmen des Anneliese Maier-Forschungspreises der Alexander von Humboldt-Stiftung über eine der medizinischen Schlüsselfiguren im Nationalsozialismus.

■ LESESAAL DER LEOPOLDINA, EMIL-ABDERHALDEN-STRASSE 36, 06108 HALLE (SAALE)

Montag, 12. Dezember bis Dienstag, 13. Dezember 2016

Eindrückliche Menschenbilder – Geschlecht, Beziehung und ihre (Be)Deutung

Zweitägige Veranstaltung über die Eindrücklichkeit und normative Kraft von Menschenbildern in der Wissenschaft.

■ HÖRSAAL DES INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTSFORUMS HEIDELBERG, HAUPTSTRASSE 242, 69117 HEIDELBERG

Dienstag, 13. Dezember 2016, 17:00 Uhr

Leopoldina Weihnachtsvorlesung: Im Jahrhundert der Migration

Weihnachtsvorlesung zum Thema „Im Jahrhundert der Migration: Funktionsfähigkeit als Schlüssel für gelingende Gesellschaften“. Mit Verleihung des Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Preises.

■ NATIONALE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

JANUAR

Dienstag, 10. Januar 2017, 18:00 bis 19:30 Uhr

Das Theaitetos-Problem: Überlegungen zu einer Geschichte schwacher Wissensbestände

Vortrag im wissenschaftshistorischen Seminar von Moritz Epple ML zu aktuellen und historischen Erkenntnissen gesellschaftlicher Wissensbestände.

■ LESESAAL DER LEOPOLDINA, EMIL-ABDERHALDEN-STRASSE 36, 06108 HALLE (SAALE)

Dienstag, 10. Januar 2017, 17:00 bis 19:00 Uhr

Von Aderlass bis Zytostatika – Was heilt den modernen Menschen?

Podiumsdiskussion der Leopoldina in Zusammenarbeit mit der Studentischen Förderinitiative der Naturwissenschaften e.V. über Heil- bzw. Heilungskonzeptionen.

■ NATIONALE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

FEBRUAR

Dienstag, 7. Februar 2017, 18:00 bis 19:30 Uhr

Anatomie im Nationalsozialismus: Politik, Wissenschaft und Ethik

Abendvortrag von Sabine Hildebrandt im Rahmen des Wissenschaftshistorischen Seminars.

■ LESESAAL DER LEOPOLDINA, EMIL-ABDERHALDEN-STRASSE 36, 06108 HALLE (SAALE)

Donnerstag, 9. Februar 2017, 18:00 bis 21:00 Uhr

Grenzüberschreitende Wissenschaft: Von Alexander von Humboldt bis zur Gegenwart

Gemeinsame Vorlesung und Podiumsdiskussion der Leopoldina und der Academia Mexicana de Ciencias (AMC) zu Forschungsreisen von Alexander von Humboldt, Mitglied der Leopoldina sowie deutscher und mexikanischer Staatsbürger.

■ BOTSCHAFT VON MEXIKO, KLINGELHÖFERSTRASSE 3, 10785 BERLIN

Dienstag, 14. Februar 2017, 14:00 bis 18:00 Uhr

Brauchen wir eine neue Gentechnik-Definition? Naturwissenschaftliche, ethische und rechtliche Perspektiven der Regulierung genom-editierter Pflanzen

Gemeinsame Veranstaltung von Leopoldina, Deutschem Ethikrat und Deutscher Forschungsgemeinschaft zum Umgang mit den neuen Möglichkeiten und Herausforderungen der Genomchirurgie.

■ HÖRSAAL IM KAISERIN FRIEDRICH-HAUS, ROBERT-KOCH-PLATZ 7, 10115 BERLIN

Dienstag, 21. Februar 2017, 18:00 bis 20:00 Uhr

Genomchirurgie in der Humanmedizin

Leopoldina-Lecture in Herrenhausen zu Forschung und möglichen Anwendungen der Genomchirurgie beim Menschen.

■ TAGUNGSZENTRUM SCHLOSS HERRENHAUSEN, HERRENHÄUSER STRASSE 5, 30419 HANNOVER

MAI

Montag, 15. Mai 2017, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr

Grid Cells and the Brain's Map of Space

Leopoldina-Vorlesung des norwegischen Neurowissenschaftlers Edvard Moser ML, Medizin-Nobelpreisträger 2014, zum Thema räumliches Gedächtnis.

■ LANGENBECK-VIRCHOW-HAUS, HÖRSAAL LUISENSTR. 58/59, 10117 BERLIN

Personalia

Die Jiangxi Agricultural University (China) hat **Bertram Brenig ML** mit einer Ehrenprofessur ausgezeichnet. Der Molekularbiologe und Veterinärmediziner wurde für seine Forschung im Bereich der Molekulargenetik und funktionalen Genomik von Haustieren ausgezeichnet.

Für sein wissenschaftliches Lebenswerk wurde **Michael Frese ML** von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) geehrt. Frese, Professor an der National University of Singapore sowie Professor mit Schwerpunkt Entrepreneurship und Innovation an der Leuphana-Universität Lüneburg, forscht zu Themen der Arbeits- und Organisationspsychologie.

Rolf-Dieter Heuer ML, ehemaliger Generaldirektor des Europäischen Kernforschungszentrums CERN und aktueller Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, wurde mit der Urania-Medaille ausgezeichnet. Die Medaille wird für fachliche Leistungen, aber auch für die wissenschaftlich vermittelnde Tätigkeit vergeben. Heuer ist experimenteller Teilchenphysiker.

Katharina Kohse-Höinghaus ML wurde mit dem National Friendship Award der Volksrepublik China ausgezeichnet. Der Award ist die höchste Auszeichnung der Volksrepublik für ausländische Experten. Kohse-Höinghaus forscht unter anderem zur Diagnostik von Verbrennungsvorgängen sowie der in-situ Analyse reagierender chemischer Systeme.

Der Soziologe **Wolf Lepenies ML** wird im Dezember in Berlin mit dem Kythera-Preis ausgezeichnet. Die mit einem Preisgeld von 25.000 Euro dotierte Ehrung würdigt seine Arbeiten im Rahmen des Kulturtransfers zwischen Deutschland und den romanischen Ländern.

Verstorbene Mitglieder

■ Stefan Jentsch ML 29.5.1955 - 29.10.2016 | Martinsried Biochemie und Biophysik

Stefan Jentsch, zuletzt am Max-Planck-Institut für Biochemie als Direktor der Abteilung für Zellbiologie tätig, forschte zur Regulation zellulärer Prozesse durch Ubiquitin. Jentsch untersuchte außerdem die Aufklärung von Röntgenstrukturen von biologischen Molekülen. Stefan Jentsch wurde 1998 in die Akademie aufgenommen.

■ Susan Lindquist ML 5.6.1949 - 27.10.2016 | Boston, USA Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie

Die Molekularbiologin Susan Lindquist erforschte mithilfe von Hefeproteinen die Genfunktionen von degenerativen Krankheiten wie Parkinson oder Alzheimer. Ihre Arbeiten zeichneten sich besonders durch ihre Verbindung der Forschungsbereiche Genetik, Molekular- und Zellbiologie aus. Lindquist war die erste Direktorin des Whitehead Institute for Biomedical Research an der University Cambridge, USA. Die Leopoldina nahm Susan Lindquist 2004 als Mitglied auf.

■ Manfred Neumann ML 15.12.1940 - 9.7.2016 | Bonn Ökonomik und Empirische Sozialwissenschaften

Manfred Neumann galt als einer der bekanntesten Nationalökonomien Deutschlands und war auch international hoch angesehen. Seine wissenschaftliche Tätigkeit, insbesondere auf den Gebieten der Geldtheorie und -politik, machte ihn zu einem einflussreichen Beobachter der Währungsreform sowohl im wissenschaftlichen als auch im gesellschaftlichen Diskurs. Manfred Neumann wurde 1999 zum Mitglied der Leopoldina gewählt.

■ Manfred Sumper ML 28.12.1942 - 23.10.2016 | Regensburg Biochemie und Biophysik

Der Biochemiker Manfred Sumper gilt als Vorreiter des Fachgebiets der evolutionären Biochemie. Neben der Entdeckung neuer Proteinklassen in der Molekularbiologie – vorrangig der Embryogenese von Volvox, dem Fortpflanzungsverhalten einer Gattung mehrzelliger Grünalgen – erforschte er die Silikatisierung von einzelligen Algen, den sogenannten Diatomeen, deren Zellwand als Silikat ausgebildet ist. Manfred Sumper wurde 2000 zum Mitglied der Leopoldina gewählt.

■ Jaques-Henry Weil ML 3.2.1934 - 6.10.2016 | Strasbourg, Frankreich Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie

Der französische Molekularbiologe Jacques-Henry Weil forschte zum Thema pflanzliche Proteinsynthese von Makromolekülen und untersuchte Transfer-RNA-Genome in Chloroplasten und Mitochondrien. Der Gründer und Direktor des Instituts für Molekularbiologie der Pflanzen des CNRS in Frankreich organisierte zudem regelmäßig europaweite Symposien und Workshops über die European Molecular Biology Organization. Die Leopoldina nahm Jacques-Henry Weil 1987 als ihr Mitglied auf.



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Impressum

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften

Jägerberg 1
06108 Halle (Saale)
Telefon: +49-345/4 72 39 – 800
Telefax: +49-345/4 72 39 – 809
presse@leopoldina.org

Redaktion:

Caroline Wichmann (cw)
Julia Klabuhn (jk)
Daniela Weber (dw)
Anna Baltrusch (ab)
Friederike Kühn (fk)

Weitere Mitglieder der Redaktion:

Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug (jsu) (verantw.)
Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg ML (gb)

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Dr. Christian Anton, Referent der Abteilung Wissenschaft - Politik - Gesellschaft (ca)
PD Dr. Andreas Clausing, Koordinator des Förderprogrammes (ac)
Dr. Christiane Diehl, stellv. Leiterin der Abteilung Internationale Beziehungen (csd)
Prof. Dr. Rainer Godel, Projektleiter

Leopoldina-Studienzentrum (rgo)
Anna-Maria Gramatté, Referentin der Abteilung Wissenschaft - Politik - Gesellschaft (amg)
Dr. Kathrin Happe, stellv. Leiterin der Abteilung Wissenschaft - Politik - Gesellschaft (kh)
Juliane Lindenberg, stud. Hilfskraft (jl)
Dr. Ruth Narmann, stellv. Leiterin der Abteilung Internationale Beziehungen (rn)
Dr. Jan Nissen, Referent der Abteilung Internationale Beziehungen (jn)
Jochen Thamm, Bibliotheksleiter (jt)
Christian Weidlich, Referent der Abteilung Internationale Beziehungen (chw)
Christine Werner, freie Journalistin (cwe)
Dr. Stefanie Westermann, Referentin der Abteilung Wissenschaft - Politik - Gesellschaft (sw)

Bildnachweise:

Titelfoto: David Ausserhofer; weitere Fotos auf der Titelseite: privat; Markus Scholz, Antoine Antonioli

Gestaltung:

Agentur unicom, Berlin

Copyright:

Für den Newsletter der Leopoldina liegen Copyright und alle weiteren Rechte bei der Deutschen

Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V.– Nationale Akademie der Wissenschaften, Jägerberg 1, 06108 Halle (Saale). Weiterverbreitung, auch in Auszügen, für pädagogische, wissenschaftliche oder private Zwecke ist unter Angabe der Quelle gestattet (sofern nicht anders an der entsprechenden Stelle ausdrücklich angegeben). Eine Verwendung im gewerblichen Bereich bedarf der Genehmigung durch die Leopoldina.

Verweise auf externe Web-Seiten:

Für alle in Leopoldina aktuell befindlichen Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren Inhalte, hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Leopoldina übernimmt ausdrücklich keine Haftung für den Inhalt externer Internetseiten.

Abmeldung:

Eine Abmeldung vom Newsletter „Leopoldina aktuell“ ist jederzeit möglich. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail an presse@leopoldina.org.

Abkürzungen: ML = Mitglied der Leopoldina